

Corona – die Maskenpflicht und Dein Säugling



Simon Polster

Gesichtsmasken können schützen. Sie können aber auch schaden. Deinem Baby etwa.

Corona ist eine einzige Zumutung. Die neueste: die Maskenpflicht. Ich hätte mir gewünscht, wir wären darum herum gekommen, aber die Maßnahme scheint etwas zu bringen.. Für mich geht sie grundsätzlich in Ordnung, wenn wir dadurch an anderer Stelle mehr Freiheit gewinnen.

Aber auch hier brauchen wir das menschliche Maß.

Genau darum soll es hier gehen – mit Blick auf die Säuglinge.

Nein, niemand will, dass Säuglinge einen Mund-Nasenschutz tragen, die Mundschutzpflicht gilt ja derzeit in den meisten Bundesländern erst ab 6 Jahren oder ab dem 6. Geburtstag – nur wenige Bundesländer wollen schon auch „kleinen Kindern“ eine Maske überziehen.

Trotzdem mache ich mir Sorgen um die Säuglinge. Und zwar tiefgründige Sorgen. Ja, Säuglinge könnten meines Erachtens sogar diejenigen sein, die von der Maskenpflicht am meisten betroffen sind. Denn Säuglinge haben ein unglaublich feines Gespür für Gesichter. Insbesondere für die Gesichter von denen, die für sie wichtig sind – Mama und Papa zum Beispiel. Sie lesen darin beständig: Wie sind meine Versorger und Beschützer drauf? Was steht an? Wie ist die Stimmung in der Bude? Bei diesem beständigen Erkundungszug lesen sie unsere emotionalen Spuren – und ziehen ihre Schlüsse daraus.

Die Rolle des Lesens im Gesicht

Niemand hat das klarer gezeigt wie Edward Tronick mit seinem „Still-face“ Experiment – dem Experiment des „starren Gesichtes“.

Sobald Eltern ihr Gesicht erstarren lassen und ihr Baby nur noch mit eingefrorener Mimik betrachten, werden die Säuglinge unruhig. Dann machen sie eine Charme-Offensive: Mama, was ist denn nur los mit Dir, so geht das doch nicht! Wenn sich nichts ändert kommen sie in große Not. Sie spüren, dass sie irgendwie in Gefahr sind. Sie werden unruhig, drehen zuerst auf, schließlich fangen sie an zu weinen. Hält die Kontaktsperre an, so ziehen sie sich in ihr Schneckenhaus zurück. Sie erstarren regelrecht. Der Blick in das reglose Gesicht der Eltern wird unerträglich. Bleibt die Resonanz hartnäckig aus, so verfällt der Säugling in eine Art Depression.

Was jetzt auf Babys zukommt

Was heisst das konkret, wenn Eltern nun im öffentlichen Raum eine Gesichtsmaske tragen sollen?

Das Wichtigste ist, dass Eltern gewappnet sind. Du musst wissen: Dein Gesicht ist für Dein Baby wichtig! Die darüber vermittelten Signale sind eine wichtige Quelle seiner Sicherheit! Es liest daraus ab, ob die Welt in Ordnung ist. Wenn ein Gesicht dagegen verhüllt ist, kann ein Säugling unter echten Stress geraten, weil er seine Gefühle noch nicht selbst regulieren kann. (Kein Wunder, dass der kleine Eliah oben im Bild – mein Enkelkind – seine Mama so kritisch und auch ein bisschen beängstigt anschaut und ihr ins Gesicht tatscht als gehöre dieses seltsame Stück Stoff wirklich nicht da hin.)

Kleine Kinder brauchen die Signale Deines Gesichts aber auch *um ihr Verhalten zu steuern*. Sie wollen in ihrem Handeln „begleitet“ sein und sind dafür auf Rückmeldungen angewiesen. Etwa durch das Signal: „Nur zu, Du schaffst das!“ Oder: „Ja, Du machst das prima!“ Oder auch: „Ja, ich verstehe Dich, Du willst jetzt nicht mit mir herumalbern, sondern in Ruhe kacken.“ Ein großer Teil dieses Austauschs läuft über das Gesicht. (Das Gesicht liefert übrigens auch einen wichtigen Schlüssel zum Verständnis dessen, was wir unserem Baby sagen – manches davon kann ein Baby gar nicht verstehen, ohne gleichzeitig in unserem Gesicht herumzustöbern!).

Wer das Experiment von Prof. Tronick noch einmal anschaut (Edward Tronick ist so etwas wie der US-amerikanische Remo Largo), wird deshalb verstehen, warum ich schwere Bedenken habe, Eltern kleiner Kinder eine durchgängige Maskenpflicht im öffentlichen Raum aufzuzwingen. (Ich nehme übrigens an, dass eine ähnliche Verunsicherung bei manchen Kindern noch weit ins zweite Lebensjahr hinein zu beobachten ist).



Wir dürfen jetzt keinen Unfug machen

Aus dem Gesagten ergeben sich wichtige Forderungen.

Erstens. Die Maskenpflicht für Eltern muss sich an einem menschlichen Maß orientieren. Wenn Dein Baby darunter leidet, dass Du eine Maske aufhast – runter damit. Solange Du zu anderen Menschen ausreichend Abstand hast muss das drin sein.

Beispiel: Ihr fahrt im Zug, das ist mit einem Baby stressig genug. Mit einer Maske auf kann das zu einem Horrortrip werden – weil das Trösten vielleicht nicht klappt, das In-den-Schlaf-Wiegen nicht klappt und so weiter. Lasst Euch ein eigenes Abteil geben. Oder setzt Euch separat. Diese Ausnahme MUSS vorgesehen sein, und wenn sie durch Musterprozesse erzwungen werden müsste. (Um es noch einmal klar zu stellen: ich bin nicht generell gegen eine Maskenpflicht. Aber ich bin für eine menschliche Auslegung derselben.)

Zweitens. Auch der Gebrauch von Masken in den Einrichtungen der frühen Bildung bedarf dringend einer Diskussion! Meine Überzeugung ist die, dass eine entwicklungsförderliche Begleitung und Betreuung (Be-treu-ung, das kommt von dem Wort Treue, wirklich, gemeint ist: Treue zum Kind) das Tragen einer Schutzmaske grundsätzlich in Frage stellt. Wie soll die viel zitierte „Co-Regulation“ denn funktionieren mit nur eingeschränkter emotionaler Resonanz? Wie das Trösten (und das Trösten mit 1,5 Meter Abstand erst recht?). Wie die Sprachförderung? Wie das selbstverlorene Spiel? Wie der Austausch mit anderen Kindern?

Das Angesicht der Welt – für die Kinder ist es das Angesicht der Menschen, die für sie bedeutsam sind. Wir müssen das berücksichtigen.

Wir sind das unseren kleinen Kindern schuldig.

P.S. Wer entsprechende Erfahrungen mitteilen kann: gerne in den Kommentaren teilen!

Inzwischen habe ich die wichtigsten Fakten zu „Corona“ in einem kompakten eBook zusammengefasst. Es geht darin um die praktischen Fragen:

- Was ist überhaupt bisher über diese Erkrankung bekannt?*
- Was kann ich tun, damit ich nicht krank werde?*
- Wie kann ich dafür sorgen, dass ich die Erkrankung möglichst gesund überstehe?*
- Wie kann ich meinem Kind helfen, dass es gesund bleibt?*

Hier kannst Du reinschauen :

